



IM FOKUS SCHULVERPFLEGUNG IN ÖSTERREICH

Der Mittagstisch an Volksschulen
Teil 2
2026

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Methodik	5
Ergebnisse	6
Häufigkeit des Mittagstischangebots	6
Auswahlmöglichkeit bei den Hauptgerichten beim Mittagstisch	7
Auswahlverfahren für Hauptgerichte beim Mittagstisch	9
Verantwortlichkeit für die Speiseplangestaltung	10
Verantwortlichkeit für die Speisenausgabe	12
Getränkeauswahl beim Mittagstisch	14
Zeit für die Abwicklung des Mittagstisches	16
Auszeichnung des Mittagstisches	17
Zusammenfassung	19
Literaturverzeichnis	21

Für die Inhalte verantwortlich: **SIPCAN - Initiative für ein gesundes Leben** . www.sipcan.at

Redaktion: Univ.-Lektor Mag. Dr. Manuel Schätzer, Martina Hammer MSc, Bastian Preissler MSc, Dr. Nadine Gutmann MSc, Mag. Julia Schätzer, Kerstin Kriks, Univ.-Prof. Prim. Dir. Dr. Friedrich Hoppichler

Zitierhinweis:

SIPCAN - Initiative für ein gesundes Leben. Im Fokus: Schulverpflegung in Österreich - Der Mittagstisch an Volksschulen
Teil 2. 2026

Ganztägige Schulformen gewinnen in Österreich zunehmend an Bedeutung. Gemäß Bildungsinvestitionsgesetz ist es das Ziel, ein flächendeckendes Angebot an Tagesbetreuung an ganztägigen Schulformen und anderen Betreuungseinrichtungen für 40 % der Kinder und Jugendlichen von 6 bis 15 Jahren bzw. an 85 % der allgemeinbildenden Pflichtschulen zu schaffen. Zu diesem Zweck stellt der Bund in den Schuljahren 2019/20 bis 2032/33 insgesamt 750 Millionen Euro zur Verfügung (1). Im Schuljahr 2024/25 lag die Betreuungsquote österreichweit bei rund 32,41 % (allgemeinbildende Pflichtschulen und allgemeinbildende höhere Schulen, 1.–9. Schulstufe), womit bereits 242.689 Schüler*innen eine ganztägige Schulform besuchen (2).

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzungen gewinnt der Mittagstisch an Schulen zunehmend an Bedeutung, da er für viele Schüler*innen bereits eine zentrale Komponente der täglichen Nahrungs- und Getränkeaufnahme darstellt. Von Interesse ist dabei allerdings nicht nur, ob ein Verpflegungsangebot vorhanden ist, sondern auch in welchem Umfang und mit welcher Qualität dieses umgesetzt wird.

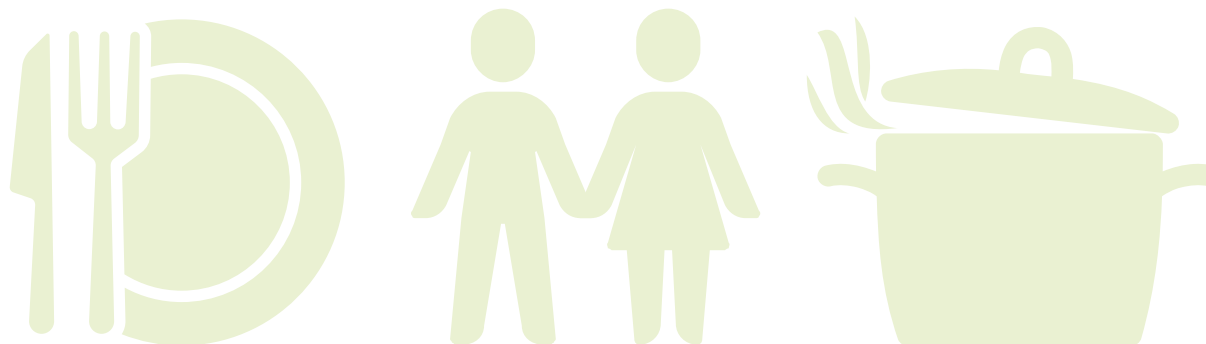
So kann eine gesundheitsförderliche Gestaltung des Speisen- und Getränkeangebots entscheidend dazu beitragen, die Ernährungskompetenz der Schüler*innen zu stärken und die Qualität des Schultages zu verbessern. Zudem eröffnet sie die Möglichkeit, verschiedene Esskulturen kennenzulernen, neue kulinarische Erfahrungen zu machen und Geschmackspräferenzen sowie Essgewohnheiten nachhaltig zu festigen (3).

Darüber hinaus werden im Kindes- und Jugendalter individuelle Ernährungsmuster geprägt, die sich bis ins Erwachsenenalter fortsetzen können und dadurch langfristig Einfluss auf die Gesundheit nehmen (4,5). Doch auch kurzfristig ist das schulische Verpflegungsangebot relevant, da die konsumierten Speisen und Getränke die kognitive Leistungsfähigkeit der Schüler*innen unterschiedlich beeinflussen können (6–8).

Das schulische Umfeld stellt somit einen wichtigen Ansatzpunkt für die Förderung einer gesundheitsbewussten Ernährung dar. Untersuchungen zeigen, dass eine Optimierung der Mittagsverpflegung – etwa durch die Reduktion von Fett- und Zuckergehalt oder die verstärkte Einbindung von Obst und Gemüse – mit einer gesünderen Nahrungsaufnahme der Schüler*innen verbunden ist (9, 10). Der Mittagstisch bietet damit ein erhebliches Potenzial zur Förderung gesundheitsförderlicher Lebenswelten, insbesondere weil die Zielgruppe über einen längeren Zeitraum kontinuierlich erreicht werden kann.

Der gemeinnützige wissenschaftliche Verein SIPCAN engagiert sich seit rund 20 Jahren für die Verbesserung der Verpflegungssituation von Schüler*innen in Österreich. Im Bereich der Volksschulen erfolgt dies durch die Umsetzung von Projekten direkt vor Ort oder in Kooperation mit Verpflegungsbetrieben, um das Speisen- und Getränkeangebot gezielt zu optimieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Gestaltung des täglichen Mittagstisches, der in österreichischen Schulen sehr heterogen organisiert ist und für den bislang keine bundesweit repräsentativen Daten vorhanden waren.

Um diese Wissenslücke zu schließen, initiierte und setzte SIPCAN eine Studie mit um, die die aktuelle Mittagsverpflegungssituation an österreichischen Volksschulen systematisch untersuchte. Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse dieser Untersuchung zusammen und stellt interessierten Fachgruppen sowie Entscheidungsträger*innen einen aktuellen Überblick bereit, um die Qualität der Verpflegung von Schüler*innen weiter zu verbessern.



Die Ergebnisse dieses Berichts basieren auf einer anonymisierten Befragung, die zwischen April und Juni 2025 mittels computergestützter Telefoninterviews durchgeführt wurde. Zielgruppe der Erhebung waren Schulleiter*innen österreichischer Volksschulen, wobei für die Datenerhebung ein standardisierter Fragebogen zum Einsatz kam.

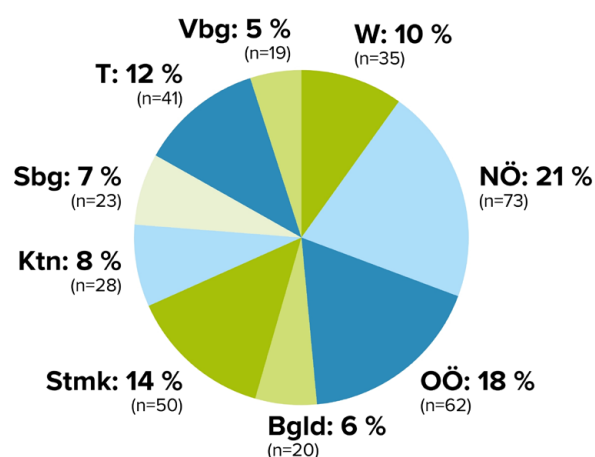
Die Auswahl der teilnehmenden Schulen erfolgte auf Basis einer mehrfach geschichteten Zufallsstichprobe, die nach Bundesländern sowie nach Stadt-Land-Verteilung gewichtet wurde.

Insgesamt konnten 351 Interviews mit Volksschuldirektor*innen geführt werden, was einer Stichprobe von 11,75 % der Grundgesamtheit von 2.988 Volksschulen in Österreich entspricht. Die Ergebnisse sind entsprechend repräsentativ und erlauben eine Aussage zur Gesamtsituation an Ganztagschulen bzw. Halbtagschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung.

Die Darstellung dieses Berichts fokussiert sich auf die Schichtung nach Bundesländern, um die Ergebnisse für die Praxis möglichst übersichtlich darstellen zu können und eine gute Interpretation zu ermöglichen.

Für weiterführende Informationen rund um das Thema Mittagstisch sei auf den ersten Teil dieser Reihe „Im Fokus: Schulverpflegung in Österreich – Der Mittagstisch an Volksschulen Teil 1“ verwiesen.

**Verteilung der Stichprobe nach Bundesländern
(in Prozent, n=351)**



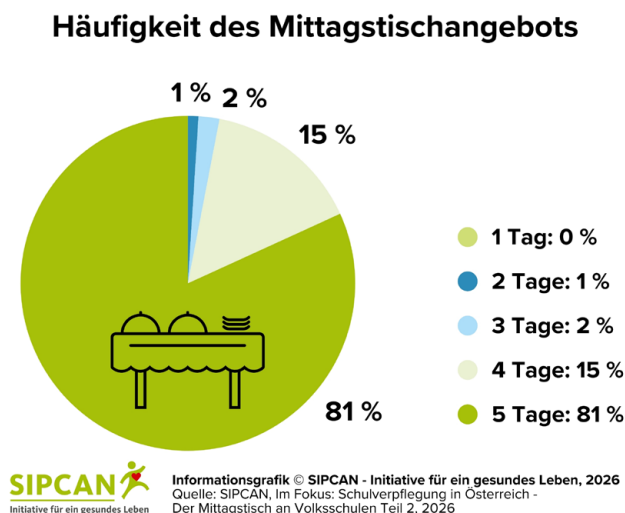
Alle Ergebnisse, die in diesem Bericht dargestellt werden, basieren auf einem Teildatensatz. Dieser Datensatz umfasst die Antworten aller Ganztageschulen sowie jener Halbtageschulen, deren Nachmittagsbetreuung intern im Schulgebäude stattfindet. Nur an diesen Schulen konnten die Direktor*innen weiterführende Informationen zu den Rahmenbedingungen des Mittagstisches liefern.

Schulen, die eine Mischform aus halb- und ganztägiger Schulführung angegeben oder keine Angaben zu diesem Abschnitt des Fragebogens gemacht hatten, wurden von der Auswertung ausgeschlossen.

Deshalb wurden insgesamt die Daten von 269 Volksschulen mit Mittagstisch und intern organisierter Nachmittagsbetreuung in den folgenden Analysen berücksichtigt.

Häufigkeit des Mittagstischangebots

Es wurde ermittelt, an wie vielen Schultagen pro Woche den Schüler*innen ein Mittagstisch angeboten wird.



Insgesamt wird an 81 % der Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung an jedem Schultag ein Mittagstisch angeboten. An 15 % der Volksschulen – also etwa jeder sechsten Schule – steht der Mittagstisch an vier von fünf Schultagen zur Verfügung. Somit bieten 96 % der Schulen an mindestens vier Tagen pro Woche eine Mittagsverpflegung an.

Während eine Bereitstellung des Mittagstisches an zwei oder drei Tagen vernachlässigbar gering vertreten ist, wird in keiner einzigen Volksschule das Mittagstischangebot auf einen einzigen Schultag beschränkt.

Häufigkeit des Mittagstischangebots nach Bundesländern (in Prozent)

	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage
Gesamt	0	1	2	15	81
Wien	0	0	0	0	100
Niederösterreich	0	2	0	5	93
Oberösterreich	0	4	4	43	49
Burgenland	0	0	0	12	88
Steiermark	0	0	3	14	84
Kärnten	0	0	0	0	100
Salzburg	0	0	0	29	71
Tirol	0	0	4	8	88
Vorarlberg	0	6	6	18	71



Informationsgrafik © SIPCAN - Initiative für ein gesundes Leben, 2026
Quelle: SIPCAN, Im Fokus: Schulverpflegung in Österreich -
Der Mittagstisch an Volksschulen Teil 2, 2026

In Wien und Kärnten stellen alle Volksschulen ihren Schüler*innen an allen fünf Schultagen einen Mittagstisch bereit.

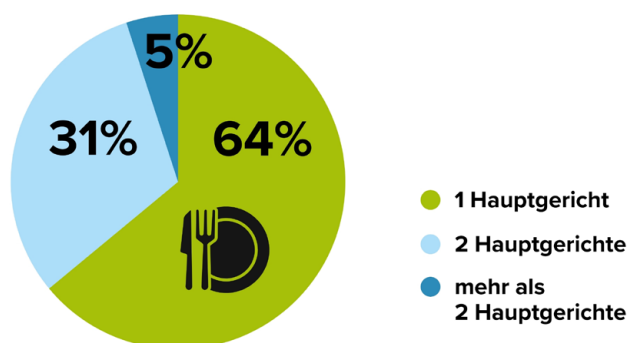
In Oberösterreich hingegen ist mit 49 % der Anteil jener Schulen, die an allen fünf Tagen ein Mittagessen anbieten, im Vergleich zu den übrigen Bundesländern am geringsten. Gleichzeitig weist Oberösterreich mit 43 % den höchsten Anteil an Schulen auf, die den Mittagstisch an vier Tagen pro Woche bereitstellen.

Im Einklang mit der Gesamtbetrachtung ist – bezogen auf die Bundesländer – der Anteil der Schulen, die an drei oder weniger Schultagen pro Woche einen Mittagstisch anbieten, vernachlässigbar gering.

Auswahlmöglichkeit bei den Hauptgerichten beim Mittagstisch

Im Rahmen der Erhebung wurde für die Volksschulen erfasst, aus wie vielen Hauptgerichten beim Mittagstisch ausgewählt werden kann. In 6 % der Schulen, konnten die Schulleitungen zu diesem Teilaspekt keine Antwort liefern. Diese wurden aus der folgenden Analyse ausgeschlossen.

Auswahlmöglichkeit bei den Hauptgerichten beim Mittagstisch



Informationsgrafik © SIPCAN - Initiative für ein gesundes Leben, 2026
Quelle: SIPCAN, Im Fokus: Schulverpflegung in Österreich -
Der Mittagstisch an Volksschulen Teil 2, 2026

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass beim Mittagstisch der Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung in 64 % der Fälle nur ein Hauptgericht angeboten wird. In 31 % der Schulen stehen den Schüler*innen zwei Hauptgerichte zur Verfügung. Lediglich 5 % der Volksschulen, also etwa jede zwanzigste, bieten mehr als zwei Hauptgerichte an.

Auswahlmöglichkeit bei den Hauptgerichten beim Mittagstisch nach Bundesländern (in Prozent)

	1 Hauptgericht	2 Hauptgerichte	mehr als 2 Hauptgerichte
Gesamt	64	31	5
Wien	16	76	8
Niederösterreich	70	26	4
Oberösterreich	65	26	9
Burgenland	76	24	0
Steiermark	54	38	8
Kärnten	81	19	0
Salzburg	87	13	0
Tirol	87	13	0
Vorarlberg	50	44	6



Informationsgrafik © SIPCAN - Initiative für ein gesundes Leben, 2026
Quelle: SIPCAN, Im Fokus: Schulverpflegung in Österreich - Der Mittagstisch an Volksschulen Teil 2, 2026

Auf Bundesländerebene zeigt sich, dass in den Volksschulen nahezu aller Bundesländer überwiegend nur ein Hauptgericht angeboten wird.

Nennenswerte Ausnahmen bilden Wien und Vorarlberg: In Wien stellen 76 % der Schulen zwei Auswahloptionen für das Hauptgericht bereit, in Vorarlberg sind es 44 %.

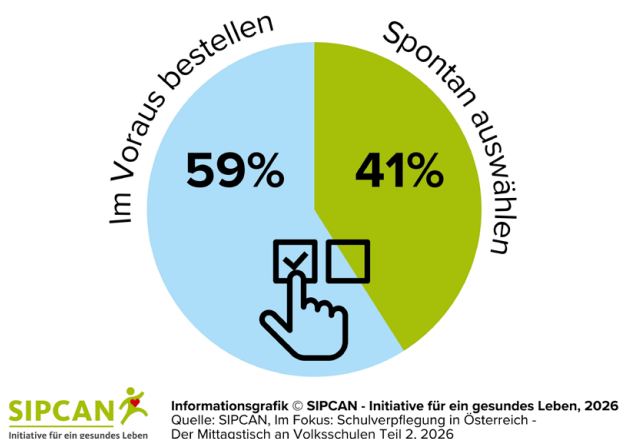
Mehr als zwei Auswahlmöglichkeiten für das Hauptgericht sind in allen Bundesländern selten und im Burgenland, Kärnten, Salzburg und Tirol überhaupt nicht vorhanden.



Auswahlverfahren für Hauptgerichte beim Mittagstisch

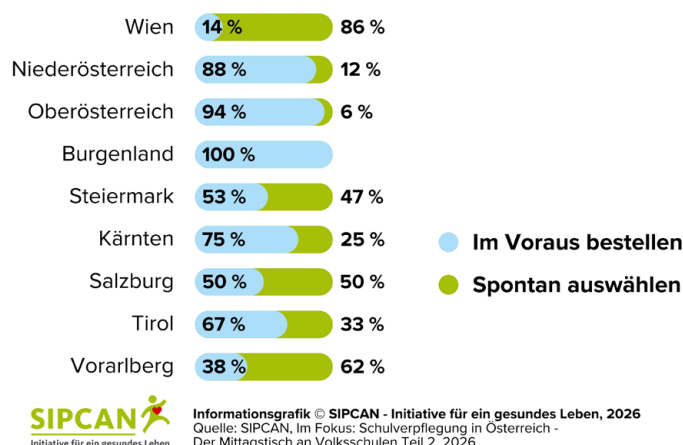
An 64 % der Volksschulen besteht für die Kinder keine Auswahlmöglichkeit, weil nur ein Hauptgericht angeboten wird. Bei den Volksschulen, die mehr als ein Hauptgericht beim Mittagstisch anbieten, wurde weiterführend untersucht, ob die Gerichte im Voraus bestellt werden müssen oder ob spontan ausgewählt werden kann.

Auswahlverfahren bei mehreren Hauptgerichten beim Mittagstisch



Die Ergebnisse auf Bundesebene zeigen, dass in Volksschulen, in denen beim Mittagstisch mehr als ein Hauptgericht angeboten wird, in 59 % der Schulen das gewünschte Gericht im Voraus bestellt werden muss. In 41 % der Schulen – also fast ebenso häufig – kann die Auswahl spontan vor Ort getroffen werden.

Auswahlverfahren für Hauptgerichte beim Mittagstisch nach Bundesländern



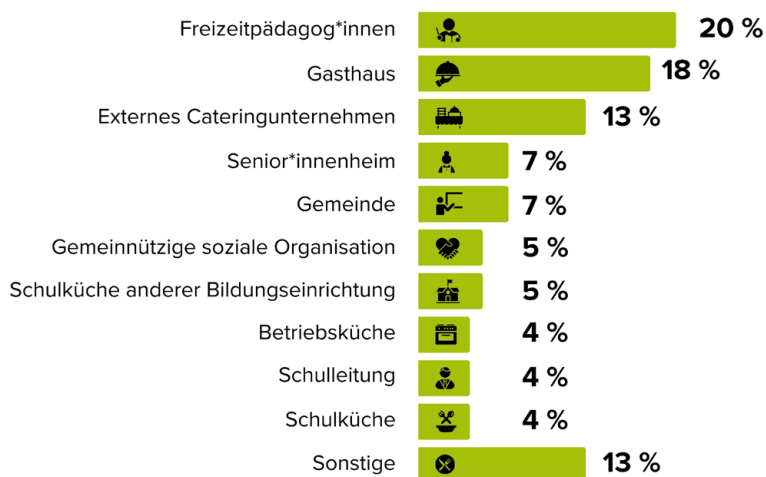
Auch auf Bundesländerebene zeigt sich, dass in den meisten Volksschulen die Auswahl des Hauptgerichts beim Mittagstisch im Voraus getroffen werden muss. Im Burgenland gilt dies sogar für alle Volksschulen, die beim Mittagstisch mehr als eine Option an Hauptgerichten anbieten. Eine Ausnahme stellen Wien und Vorarlberg dar: In 86 % der Wiener und 62 % der Vorarlberger Volksschulen mit Auswahlmöglichkeit beim Mittagessen kann das gewünschte Hauptgericht spontan gewählt werden.

Verantwortlichkeit für die Speiseplangestaltung

Für die Volksschulen wurde ermittelt, wer für die Speiseplanzusammenstellung verantwortlich ist. Bei der Interpretation der Angaben ist zu beachten, dass Schulen abhängig vom Verpflegungsanbieter eine vorgefertigte Menüauswahl zur Verfügung gestellt bekommen können. Die Antworten zu dieser Frage beziehen sich daher auf die Letzt Auswahl der Menüs in den Schulen, die auch aus vorselektierten Angeboten durch den Anbieter erfolgen kann. Für weiterführende Informationen zu den Verpflegungsanbietern sei auf den ersten Teil dieser Reihe „Im Fokus: Schulverpflegung in Österreich – Der Mittagstisch an Volksschulen Teil 1“ verwiesen.

Mehrfachnennungen seitens der Schulleitungen waren möglich.

Verantwortlichkeit für die Speiseplangestaltung beim Mittagstisch



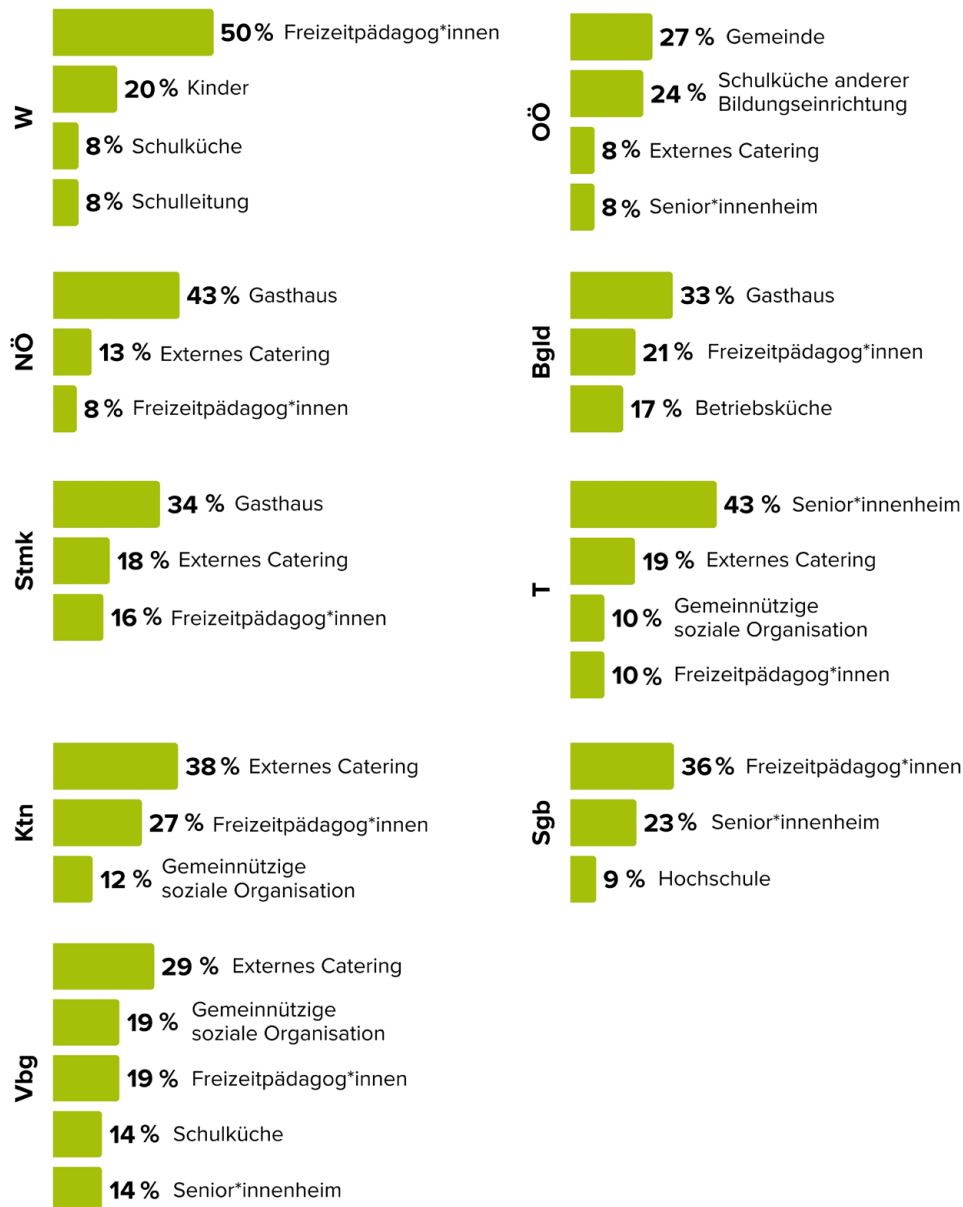
Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass in den Volksschulen überwiegend die Freizeitpädagog*innen für die Speiseplangestaltung verantwortlich sind – sie machen 20 % aller Nennungen aus. Da Freizeitpädagog*innen beim Mittagstisch keine Rolle als Anbieter einnehmen, kann abgeleitet werden, dass sie aus den vorgegebenen Menüvorschlägen anderer Anbieter die finale Auswahl treffen.

Verpflegungsanbieter wie Gasthäuser und externe Cateringunternehmen tragen dabei ebenfalls häufig die Verantwortung für die Gestaltung des Speiseplans. Sie wurden entsprechend in jeweils 18 bzw. 13 % der Fälle genannt.

Darüber hinaus wird deutlich, dass sich die Zuständigkeit für die Speiseplangestaltung auf Bundesebene sehr heterogen darstellt.

Unter der Kategorie „Sonstige“ wurden Personengruppen und Institutionen zusammengefasst, die jeweils 3 % oder weniger aller Nennungen ausmachen. Dazu zählen unter anderem Schulbuffetbetreiber*innen, Sekretariate, Elternvereine sowie in Einzelfällen auch die Kinder selbst.

Am häufigsten genannte Verantwortlichkeit für die Speiseplangestaltung beim Mittagstisch nach Bundesländern



Auch die Ergebnisse auf Bundesländerebene machen deutlich, dass sich die Verantwortlichkeit für die Speiseplangestaltung an Volksschulen über die Bundesländer hinweg sehr unterschiedlich verhält.

Die häufigsten Nennungen pro Bundesland konzentrieren sich dabei auf fünf Hauptakteure: Freizeitpädagog*innen, Gasthäuser, externe Cateringunternehmen, Senior*innenheime und Gemeindepersonal.

Freizeitpädagog*innen übernehmen mit 50 % der Nennungen insbesondere in Wien, aber auch in Salzburg (36 %) am häufigsten die Verantwortung für die Speiseplangestaltung.

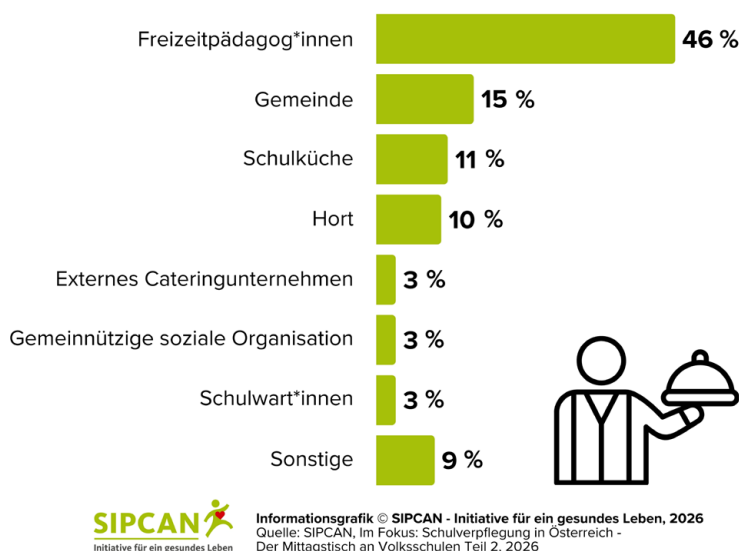
Gasthäuser werden in Niederösterreich (43 %), in der Steiermark (34 %) und im Burgenland (33 %) am häufigsten von den Volksschulen als verantwortliche Stellen genannt.

Externe Cateringunternehmen verzeichnen einen besonders hohen Anteil an Nennungen in Kärnten (38 %) und Vorarlberg (29 %), ebenso wie die Senior*innenheime in Tirol (43 %) und das Gemeindepersonal in Oberösterreich (27 %).

Verantwortlichkeit für die Speisenausgabe

Des Weiteren wurde erhoben, wer beim Mittagstisch für die Speisenausgabe verantwortlich ist. In 1 % der Schulen, konnten die Schulleitungen zu diesem Teilaspekt keine Antwort liefern. Diese wurden aus der folgenden Analyse ausgeschlossen.

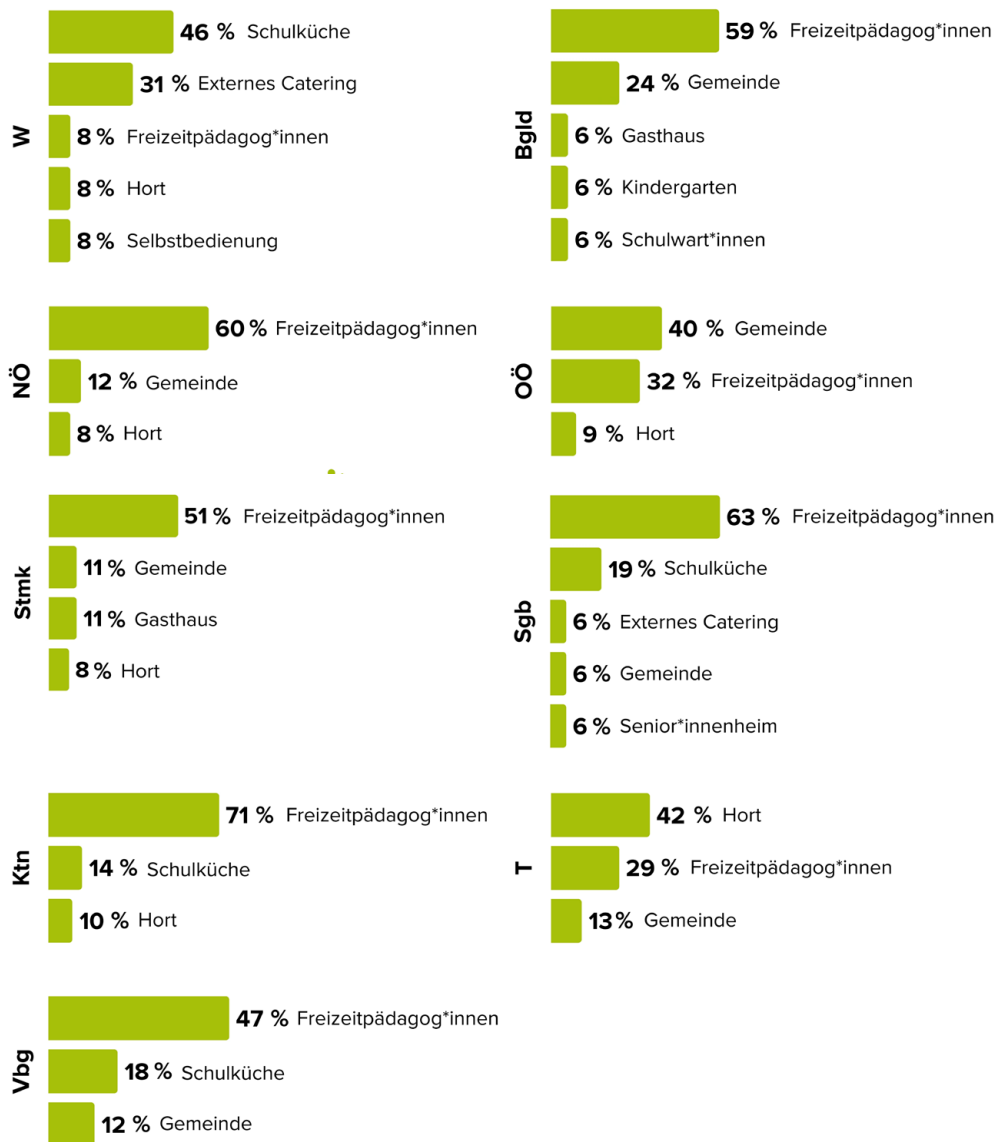
Verantwortlichkeit für die Speisenausgabe beim Mittagstisch



Auf Bundesebene zeigt sich klar, dass Freizeitpädagog*innen beim Mittagstisch von Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung die Hauptverantwortung (46 %) für die Speisenausgabe tragen. Weitere relevante Anteile entfallen auf Gemeindepersonal (15 %), Schulküchenpersonal (11 %) sowie Mitarbeiter*innen von Horten (10 %).

Unter „Sonstige“ wurden Personengruppen und Institutionen zusammengefasst, die insgesamt von weniger als 3 % der Schulen genannt wurden – darunter Gasthäuser, Pädagog*innen sowie die Kinder selbst, sprich Modelle der Selbstbedienung.

Häufigste Verantwortlichkeit für die Speisenausgabe beim Mittagstisch nach Bundesländern



Auf Bundesländerebene zeigt sich ebenfalls, dass in Volksschulen überwiegend Freizeitpädagog*innen für die Speisenausgabe beim Mittagstisch verantwortlich sind. In fast allen Bundesländern werden sie entweder am häufigsten oder am zweithäufigsten als zuständige Personengruppe genannt. Eine Ausnahme stellt Wien dar, wo sie mit 8 % eine untergeordnete Rolle einnehmen.

In Wien wird die Speisenausgabe mit einem Anteil von 46 % überwiegend vom Schulküchenpersonal übernommen. Diese Gruppe weist auch in Salzburg (19 %) und Vorarlberg (18 %) nennenswerte Anteile auf.

In oberösterreichischen Volksschulen liegt die Verantwortung für die Speisenausgabe mit einem Anteil von 40 % hauptsächlich beim Gemeindepersonal, das auch im Burgenland relativ häufig (24 %) diese Aufgabe übernimmt.

In Tirol nimmt mit 42 % das Hortpersonal eine zentrale Stellung bei der Ausgabe der Speisen ein.

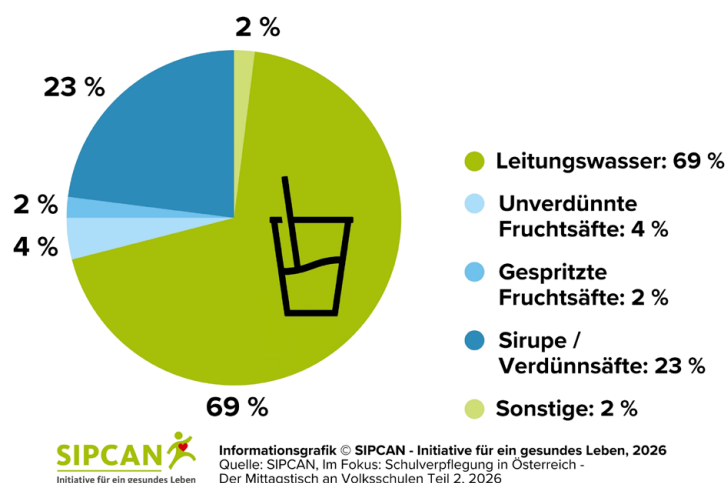
Getränkeauswahl beim Mittagstisch

Bei den Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung wurde auch die Getränkeauswahl beim Mittagstisch erhoben.

Schulen, bei denen keine Angaben zum Getränkeangebot vorlagen (5 %) oder bei denen grundsätzlich kein Getränkeangebot besteht (2 %), wurden aus der folgenden Analyse ausgeschlossen.

Da mehrere Getränkeoptionen pro Schule genannt werden konnten, handelt es sich um Mehrfachnennungen.

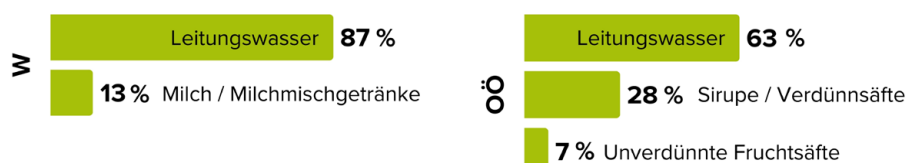
Getränkeauswahl beim Mittagessen

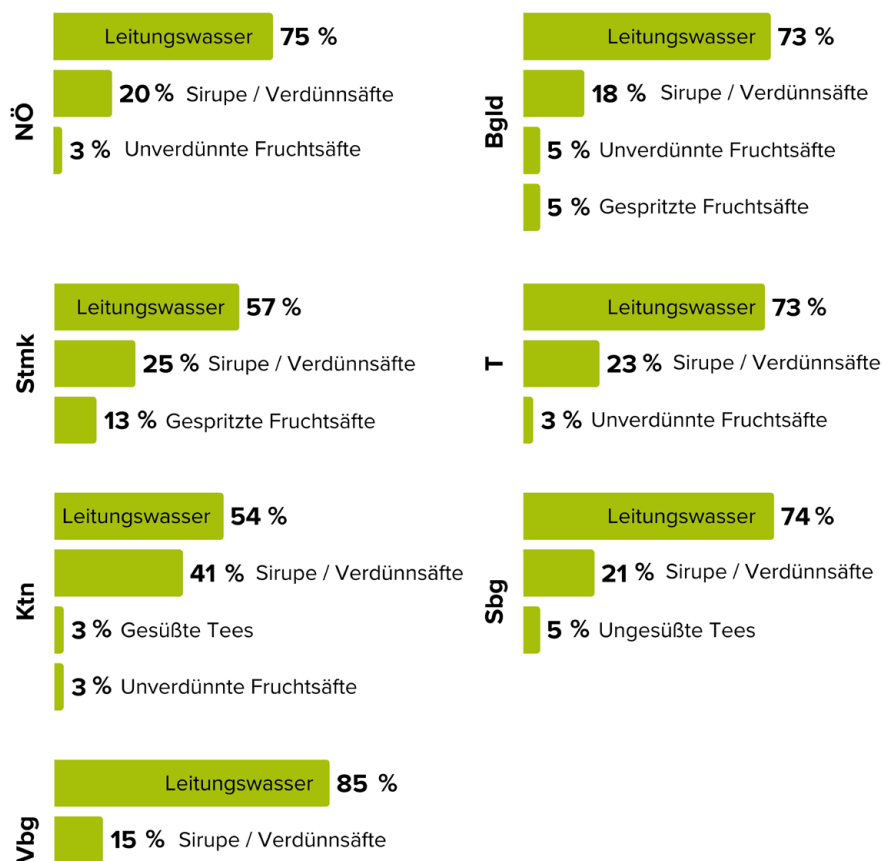


Auf Bundesebene zeigt sich, dass mit 69 % aller Nennungen Leitungswasser den deutlich größten Anteil am Getränkeangebot beim Mittagstisch ausmacht. Sirupe bzw. Verdünnsäfte werden mit 23 % und damit knapp einem Viertel aller Nennungen ebenfalls häufig angeboten.

Unverdünnte Fruchtsäfte (4 % der Nennungen) sowie gespritzte Fruchtsäfte (2 %) spielen hingegen nur eine geringe Rolle. Gleiches gilt für Getränke wie Milch bzw. Milchmischgetränke sowie gesüßte oder ungesüßte Tees, die insgesamt 2 % aller Nennungen ausmachen und in der Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst wurden.

Am häufigsten genannte Getränke beim Mittagessen nach Bundesländern





Auf Ebene der Bundesländer zeigt sich ein ähnliches Bild wie in der Gesamtbetrachtung: Leitungswasser wird überall am häufigsten genannt und stellt damit die wichtigste Getränkeoption beim Mittagstisch der Volksschulen dar. Sirupe bzw. Verdünnsäfte sind – mit Ausnahme von Wien – in allen Bundesländern die zweithäufigste Nennung. In Wien hingegen spielen sie keine Rolle.

Stattdessen ist Wien das einzige Bundesland, in dem Milch bzw. Milchmischgetränke als Getränkeoption angeboten werden. Mit 13 % aller Nennungen haben sie jedoch auch hier nur eine untergeordnete Bedeutung.



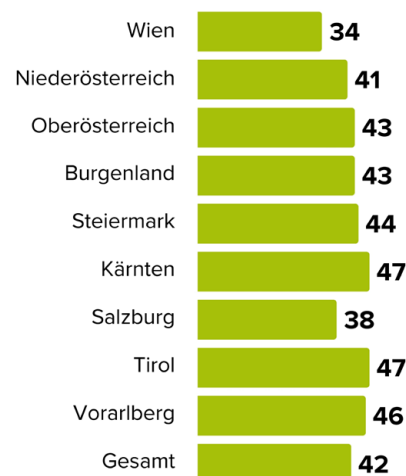
Zeit für die Abwicklung des Mittagstisches

Im Rahmen der Befragung wurde zudem erhoben, wie viel Zeit den Schüler*innen für die Abwicklung des Mittagstisches zur Verfügung steht.

4 % der Schulen machten hierzu keine Angabe und wurden aus der folgenden Analyse ausgeschlossen.

Von den verbleibenden Schulen gaben weitere 8 % an, dass den Schüler*innen „so viel Zeit wie nötig“ zur Verfügung steht, womit keine feste Zeitbegrenzung für das Mittagessen existiert. Da sich die Schulleitungen in diesen Fällen nicht auf eine konkrete Minutenangabe festlegen wollten, wurde für die folgende Analyse der jeweils höchste in der entsprechenden Schicht (Bundesland und Region) erhobene Wert als Zeitangabe herangezogen, um diese Schulen dennoch berücksichtigen zu können.

Durchschnittliche Zeit für die Abwicklung des Mittagstisches (in Minuten)



Insgesamt haben die Schüler*innen an Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung durchschnittlich 42 Minuten für die gesamte Abwicklung des Mittagessens Zeit. Hierzu zählen beispielsweise auch Ortswechsel, Essensausgabe, Tellerrückgabe etc.

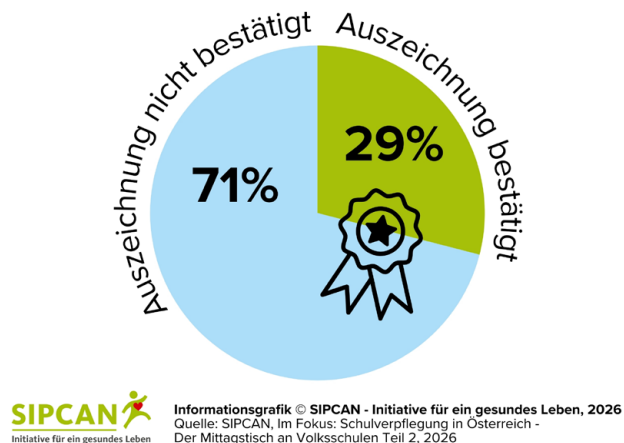
Auf Bundesländerebene zeigt sich, dass die durchschnittliche Abwicklungszeit relativ homogen ausfällt. In Tirol und Kärnten haben Volksschulkinder mit durchschnittlich jeweils 47 Minuten die meiste Zeit für die Abwicklung des Mittagessens, während in Wien mit 34 Minuten die kürzeste Zeit gewährt wird.

Auszeichnung des Mittagstisches

Es wurde auch ermittelt, ob der Mittagstisch aktuell durch eine externe Kontrolle für ein gesundheitsförderliches Angebot ausgezeichnet ist.

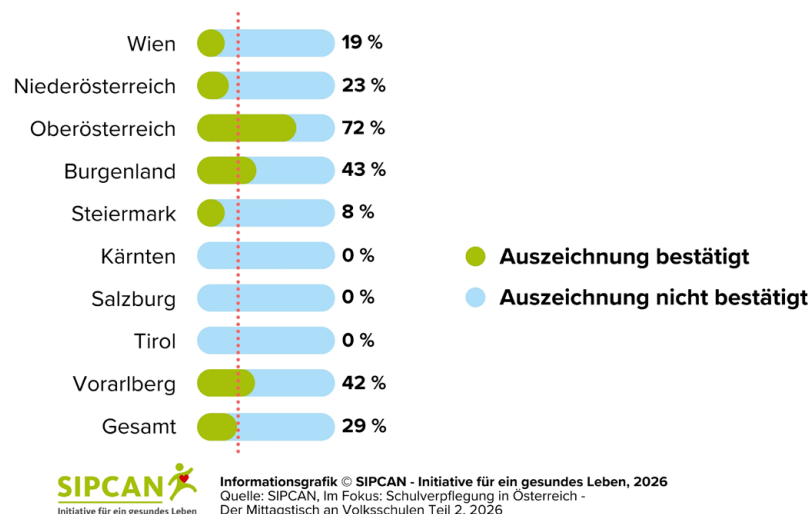
In 37 % der Volksschulen konnte diesbezüglich keine Auskunft gegeben werden, womit diese Schulen aus der folgenden Analyse exkludiert wurden.

Auszeichnung des Mittagstisches



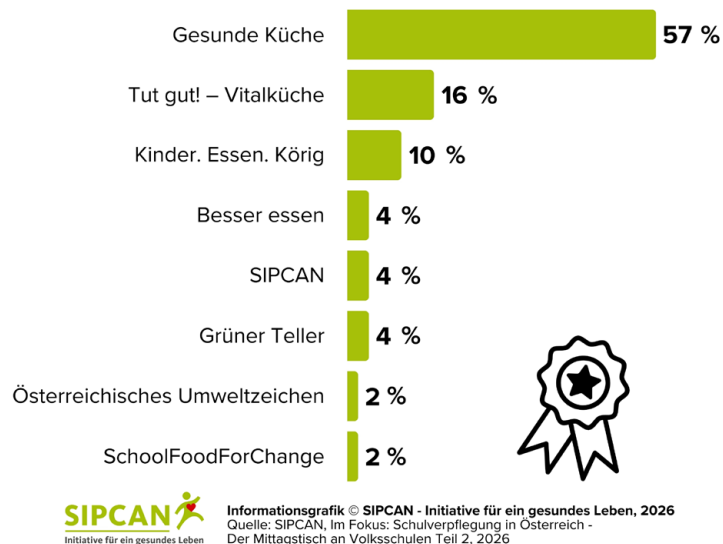
Insgesamt zeigt sich, dass derzeit an 29 % der Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung die Schulleitungen eine Auszeichnung für das Warenangebot beim Mittagstisch bestätigen können. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass an 71 % der Schulen das angebotene Mittagessen noch keiner externen Qualitätskontrolle unterliegt und somit nicht sichergestellt wird, ob die Verpflegung kindgerecht bzw. gesundheitsfördernd ist.

Auszeichnung des Mittagstisches nach Bundesländern

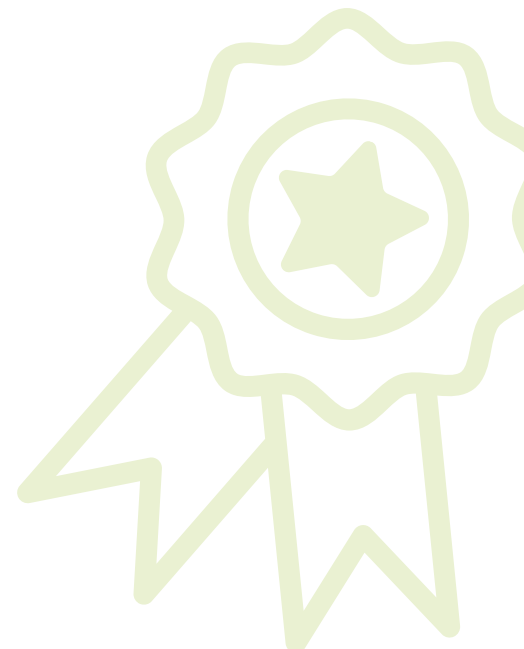


Hinsichtlich der Institutionen, die von den Schulleitungen als Verantwortliche für die Auszeichnung des Mittagstisches genannt wurden, zeigt sich, dass vor allem die „Gesunde Küche“ häufig vergeben wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einige dieser Auszeichnungen bundeslandspezifisch sind (z. B. Gesunde Küche für Oberösterreich oder Tut gut! – Vitalküche für Niederösterreich), während andere österreichweit verliehen werden (z. B. SIPCAN oder das Österreichische Umweltzeichen).

Auszeichnende Institution für den Mittagstisch



Auch auf Ebene der Bundesländer wird deutlich, dass der Anteil der Volksschulen, an denen die Schulleitungen eine Auszeichnung des Mittagstisches bestätigen können, insgesamt relativ gering ausfällt. Eine nennenswerte Ausnahme bilden jedoch das Burgenland (43 %), Vorarlberg (42 %) sowie insbesondere Oberösterreich, wo bereits 72 % der Volksschulen ihr Mittagstischangebot durch eine externe Stelle auszeichnen lassen hatten.



Der Mittagstisch an Volksschulen stellt einen zentralen Bestandteil der täglichen Ernährung von Schüler*innen dar und bietet zugleich die Möglichkeit, durch eine ausgewogene Lebensmittelauswahl aktiv zur Gesundheitsförderung beizutragen. Mit dem kontinuierlichen Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung gewinnt dieses Thema zunehmend an Bedeutung.

Dieser Bericht beruht auf einer umfassenden Befragung von Schulleitungen österreichischer Volksschulen zur Mittagsverpflegung. Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf jene Einrichtungen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung, an denen ein Mittagstisch bereitgestellt wird.

Bundesweit zeigt sich, dass der Mittagstisch an Volksschulen überwiegend an allen fünf Schultagen angeboten wird. Insgesamt stellen 96 % der Schulen an mindestens vier Tagen pro Woche ein warmes Mittagessen bereit.

In 64 % der Schulen besteht beim Mittagessen keine Auswahlmöglichkeit, da nur ein Hauptgericht angeboten wird. In 31 % der Schulen stehen zwei Optionen zur Verfügung, und 5 % bieten mehr als zwei Hauptgerichte an. Auf Bundesländerebene fällt auf, dass fast alle Bundesländer überwiegend ein Hauptgericht servieren, während in Wien 76 % der Schulen und in Vorarlberg 44 % zwei Optionen anbieten. Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass die Mahlzeitenauswahl in einem Großteil der Volksschulen eingeschränkt ist, was insbesondere die Berücksichtigung individueller Ernährungspräferenzen, zum Beispiel eines vegetarischen Lebensstils, beeinträchtigen kann.

Bei den Schulen, die mehr als ein Hauptgericht anbieten, muss das gewünschte Essen in 59 % der Fälle im Voraus bestellt werden, während in 41 % die Auswahl spontan vor Ort getroffen werden kann. Auch auf Ebene der Bundesländer erfolgt die Bestellung überwiegend im Vorfeld, im Burgenland trifft dies auf alle Schulen mit mehreren Optionen zu. Ausnahmen bilden Wien und Vorarlberg, wo 86 % bzw. 62 % der Einrichtungen die Mahlzeit spontan vor Ort auswählen lassen.

In Volksschulen mit intern organisierter Nachmittagsbetreuung liegt die Verantwortung für die Gestaltung des Speiseplans zudem am häufigsten bei den Freizeitpädagog*innen, die in 20 % aller Fälle genannt werden und in der Regel aus vorgegebenen Menüvorschlägen der Verpflegungsanbieter auswählen. Von den Anbietern selbst machen Gasthäuser und Cateringunternehmen mit 18 % bzw. 13 % der Nennungen ebenfalls einen nennenswerten Anteil aus. Auf Bundesländerebene wird in Oberösterreich das Gemeindepersonal mit 27 % der Nennungen am häufigsten aufgeführt, in Tirol sind es die Senior*innenheime mit 43 %.

Neben ihrer Bedeutung bei der Speiseplangestaltung übernehmen die Freizeitpädagog*innen auch die Hauptverantwortung für die Speisenausgabe beim Mittagstisch – sie tragen diese Aufgabe bundesweit in 46 % aller Fälle. In Wien sind hingegen das Schulküchenpersonal (46 %), in Oberösterreich das Gemeindepersonal (40 %) und in Tirol das Hortpersonal (42 %) für die Speisenausgabe verantwortlich.

Beim Getränkeangebot zeigt sich auf Bundesebene eine klare Präferenz für Leitungswasser, das 69 % aller Nennungen ausmacht, gefolgt von Sirup- und Verdünnsäften mit 23 %. Andere Getränke spielen beim Mittagstisch eine eher untergeordnete Rolle.

Für die Abwicklung des Mittagstisches selbst stehen den Schüler*innen im Durchschnitt 42 Minuten zur Verfügung. Ausreichend Zeit beim Mittagessen ist wichtig, um eine entspannte Mittagsroutine zu ermöglichen.

Derzeit geben 29 % der Direktor:innen an, dass ihre Volksschule über eine Auszeichnung für ein gesundheitsförderliches Mittagessen verfügt, während an 71 % der Schulen das Angebot keiner externen Qualitätskontrolle unterliegt. In Oberösterreich liegt der Ausweisungsgrad mit 72 % von allen Bundesländern am höchsten. Derartige Auszeichnungen für gesundheitsförderliche Mittagsangebote tragen dazu bei, Standards sichtbar zu machen und die Umsetzung ausgewogener Speisepläne in Schulen zu unterstützen.

Der Mittagstisch stellt eine bedeutende Chance dar, um eine regelmäßige Essensstruktur zu etablieren, soziale Kompetenzen beim gemeinsamen Essen zu stärken, die Speisenvielfalt zu erweitern und insbesondere die Ernährungsgewohnheiten der Kinder zu fördern. Dabei gibt es viele Aspekte zu berücksichtigen – von der Gestaltung der Speisepläne und der Getränkeauswahl über die Art der Bestellung und Speisenausgabe bis hin zur Dauer, die den Kindern beim Essen zur Verfügung steht. Zusammengenommen sind all diese Aspekte bedeutsam, um eine ausgewogene, kindgerechte und gesundheitsförderliche Mittagsverpflegung zu ermöglichen. Auszeichnungen für gesundheitsförderliche Angebote tragen dazu bei, Standards sichtbar zu machen und können Schulen als Orientierung dienen, um die Qualität und Weiterentwicklung des Mittagstisches kontinuierlich zu unterstützen.

Literaturverzeichnis

- (1) BGBl. I Nr. 8/2017. Bundesgesetz über den weiteren Ausbau ganztägiger Schulformen (Bildungsinvestitionsgesetz). [Fassung vom 19.10.2025].
- (2) Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (o.D). Bedarfsgerechter Ausbau der ganztägigen Schulformen / Standorte 2024/25. https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulsystem/gts/ba_standorte.html. Zuletzt abgerufen am 19.10.2025
- (3) Schuch, S. (2020). Essen und Trinken in der Schule. GIVE-Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen. <https://www.give.or.at>
- (4) Craigie, A. M., Lake, A. A., Kelly, S. A., Adamson, A. J. & Mathers, J. C. (2011). Tracking of obesity-related behaviours from childhood to adulthood: A systematic review. *Maturitas*, 70(3), 266–284. <https://doi.org/10.1016/j.maturitas.2011.08.005>
- (5) Vaňková, H., Svačina, Š., Štěpánková, J., & Havelková, H. (2021). Dietary pattern longitudinality during 8 years in children: Results from the European Longitudinal Study of Pregnancy and Childhood (ELSPAC CZ). *Public Health Nutrition*, 24(15), 5091–5102. <https://doi.org/10.1017/S1368980020001056>
- (6) Storey, H. C., Pearce, J., Ashfield-Watt, P. A. L., Wood, L., Baines, E. & Nelson, M. (2011). A randomized controlled trial of the effect of school food and dining room modifications on classroom behaviour in secondary school children. *European Journal of Clinical Nutrition*, 65(1), 32–38. <https://doi.org/10.1038/ejcn.2010.227>
- (7) Golley, R., Baines, E., Bassett, P., Wood, L., Pearce, J. & Nelson, M. (2010). School lunch and learning behaviour in primary schools: An intervention study. *European Journal of Clinical Nutrition*, 64(11), 1280–1288. <https://doi.org/10.1038/ejcn.2010.150>
- (8) Sørensen, L. B., Dyssegaard, C. B., Damsgaard, C. T., Petersen, R. A., Dalskov, S.-M., Hjorth, M. F., et al. (2015). The effects of Nordic school meals on concentration and school performance in 8- to 11-year-old children in the OPUS School Meal Study: A cluster-randomised, controlled, cross-over trial. *British Journal of Nutrition*, 113(8), 1280–1291. <https://doi.org/10.1017/S0007114515000033>
- (9) Williamson, D. A., Han, H., Johnson, W. D., Martin, C. K., & Newton, R. L. (2013). Modification of the school cafeteria environment can impact childhood nutrition: Results from the Wise Mind and LA Health studies. *Appetite*, 61(1), 77–84. <https://doi.org/10.1016/j.appet.2012.11.002>
- (10) Bevans, K. B., Sanchez, B., Teneralli, R., & Forrest, C. B. (2011). Children's eating behavior: The importance of nutrition standards for foods in schools. *The Journal of School Health*, 81(7), 424–429. <https://doi.org/10.1111/j.1746-1561.2011.00611.x>



GesundheitsIMPULSE?

SCHULnews?

JETZT ZUM NEWSLETTER

ANMELDEN!



Initiative für ein gesundes Leben

SIPCAN – Initiative für ein gesundes Leben
Rabenfleckweg 8, 5061 Elsbethen / Salzburg
Spendenbegünstigte Einrichtung gem. FW 1914/19.2.2005, ZVR: 962539911
E-Mail: office@sipcan.at | www.sipcan.at



www.sipcan.at